

Die Konjunktur in Hessen

Herbst 2008

Wirtschaft kühlt sich weiter ab

Der Wachstumspfad für die hessische Wirtschaft wird steiniger. Die Stimmung der hessischen Unternehmen trübt sich weiter ein. Der Geschäftsklimaindikator sinkt auf 99 Punkte.

Die Stimmung der hessischen Unternehmen ist geprägt durch eine positive Lagebeurteilung und eingetrübte Erwartungen. 83,1 Prozent beurteilen ihre Geschäftslage als „gut“ oder „zufrieden stellend“; 16,9 Prozent dagegen als „schlecht“. Bei den Erwartungen überwiegt mit 29,6 Prozent der Anteil der Unternehmen, die eine Verschlechterung ihrer Geschäftslage in den kommenden Monaten erwarten. 16,3 Prozent der Unternehmen gehen von einer Verbesserung ihrer Geschäftslage aus.

Die Stimmung in **Nordhessen** hat sich seit der Vorumfrage deutlich eingetrübt. Der Geschäftsklimaindex sinkt um 14,9 Punkte auf 91,9 Zähler. Die Konjunkturdynamik in der Industrie lässt nach. Die Lagebeurteilung im Baugewerbe verbessert sich.

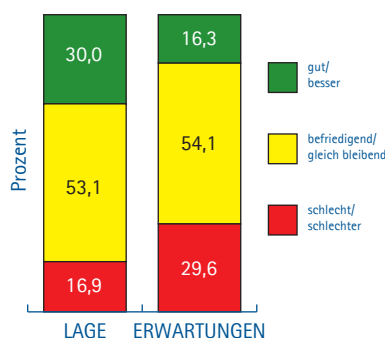
Auch die Konjunktur in **Mittelhessen** kühlt sich ab. Das Konjunkturbarometer sinkt auf 95,9 Punkte (Frühsommer 2008: 107,4). Das Verkehrsgewerbe zeigt sich abgeschwächt. Die Lagebeurteilung bei Herstellern von Investitionsgütern ist überwiegend positiv.

Auch das Stimmungsbarometer in **Südhessen** hat sich abgekühlt, insgesamt ist die Stimmung aber positiver als in den anderen Landesteilen. Der Geschäftsklimaindikator sinkt um 10,6

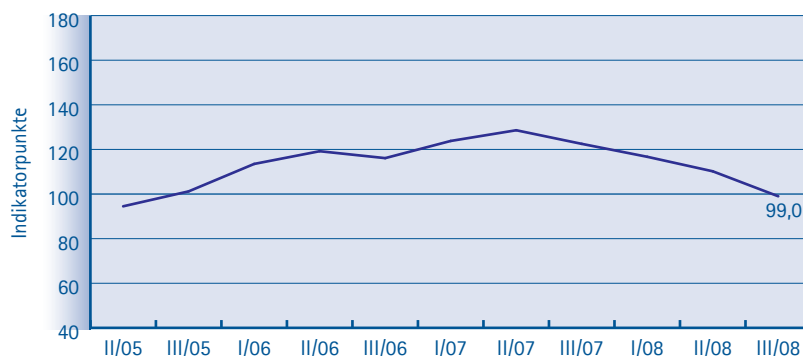
Punkte auf 102,5 Zähler. Die Dienstleistungsbranche ist gut gestimmt; die Dynamik im Gastgewerbe lässt nach.

Die erneute Welle der Finanzmarktkrise hat die Erwartungen der hessischen Wirtschaft negativ beeinträchtigt. Weitere Ursachen: Ein Rückgang der Auftragseingänge, die schwache Binnenkonjunktur sowie die Abschwächung wichtiger Absatzmärkte in Europa und den USA. Eine Kreditklemme zeigt sich trotz der angespannten Lage nicht. Nur 2,7 Prozent der Unternehmen geben an, dass Kredite abgelehnt wurden. Angesichts der relativ guten Lagebeurteilung ist ein Abgesang auf die hessische Konjunktur somit nicht angebracht.

Gegenwärtige Lage – Erwartungen in %



IHK-Geschäftsklimaindikator für alle Branchen



LAGE



ERWARTUNGEN



INVESTITIONEN



BESCHÄFTIGUNG

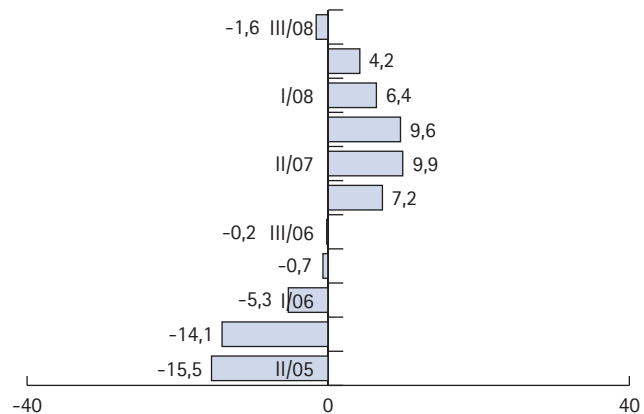
Geschäftsklimaindikator

Der Geschäftsklimaindikator dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen. Er setzt sich aus der Lagebeurteilung und den Erwartungen der Unternehmen zusammen. Der Indikator kann zwischen den Werten 0 und 200 schwanken.

IHK-Einzelindikatoren* für alle Branchen

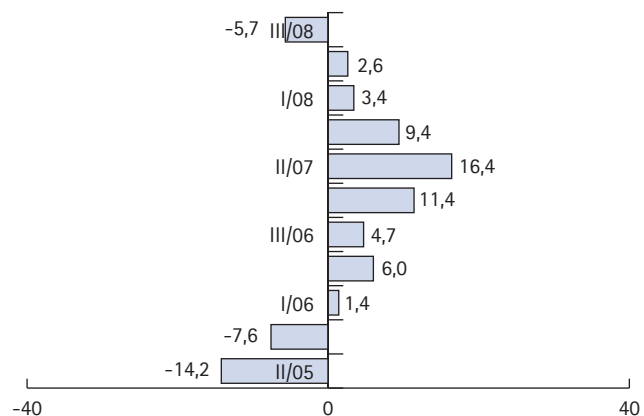
IHK-Beschäftigungsindikator

Der Aufschwung am Arbeitsmarkt setzt sich mit verhaltenem Tempo fort. Im September ist die Zahl der Arbeitslosen in Hessen auf 194.385 gesunken (Vorjahr: 223.305). Die Arbeitslosenquote liegt damit aktuell bei 6,3 Prozent. Der Beschäftigungsindikator signalisiert, dass sich diese Entwicklung in den kommenden Monaten weiter abschwächt, dennoch wird zusätzliche Beschäftigung geschaffen. Vor allem die Unternehmensnahen Dienstleister stellen weiterhin zahlreich Personal ein. Die Industrieunternehmen zeigen sich in ihren Beschäftigungsplanungen etwas zurückhaltender. Insbesondere der Mittelstand baut weiter Beschäftigung auf.



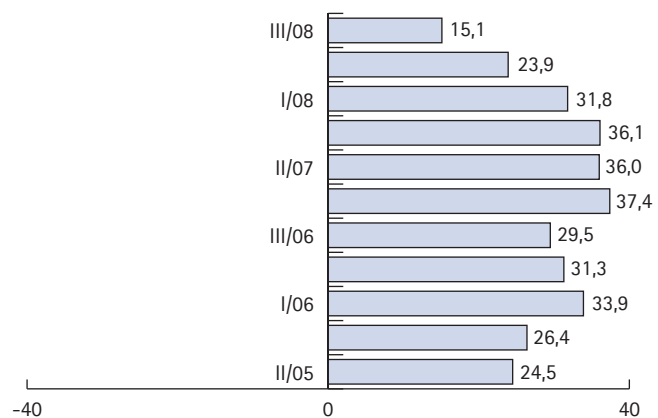
IHK-Investitionsindikator

Erstmals seit 2005 rutscht der Investitionsindikator wieder in den negativen Bereich. Die Auswirkungen der Abschaffung der degressiven Abschreibungsmöglichkeiten zum Jahresende 2007 und die Konjunkturabkühlung führen zu einer Korrektur der Investitionsplanungen der hessischen Unternehmen. Hauptmotiv für Investitionen ist neben dem Ersatzbedarf das leicht erstarkte Motiv der Rationalisierung und Investitionen für Produktinnovationen. Die für Investitionen wichtigen Kreditkonditionen haben sich trotz der Finanzmarktkrise nicht wesentlich verschlechtert. Nur 2,7 Prozent der hessischen Unternehmen berichten von einer Ablehnung ihrer Kreditanfrage.



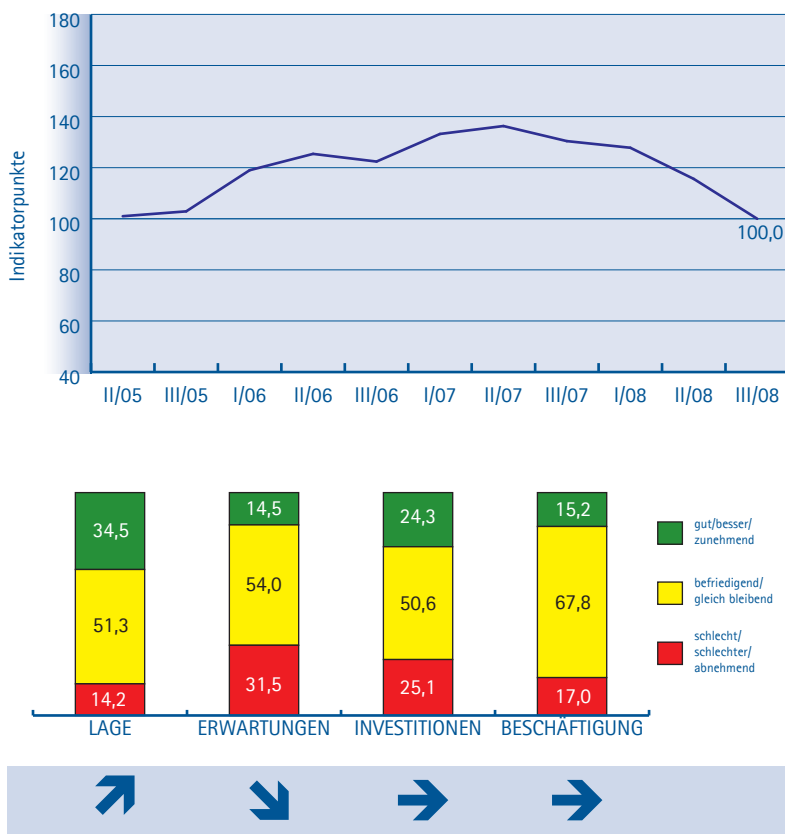
IHK-Exportindikator

Der Exportindikator hat an Schwung verloren, ist aber weiterhin auf einem soliden Niveau. Die Exporterwartungen der hessischen Unternehmen haben sich im Vergleich zum Frühsommer insgesamt abgeschwächt. Die Unternehmen erwarten ein geringeres Wachstum ihrer Absatzmöglichkeiten im Ausland. Ein Viertel der hessischen Industriebetriebe verzeichnet bereits jetzt einen Rückgang der Auftragseingänge aus dem Ausland. Insbesondere die Nachfrage aus den USA und einigen westeuropäischen Ländern hat sich abgeschwächt. Die Nachfrage aus Osteuropa und den asiatischen Schwellenländern stützt dagegen die Industriekonjunktur.

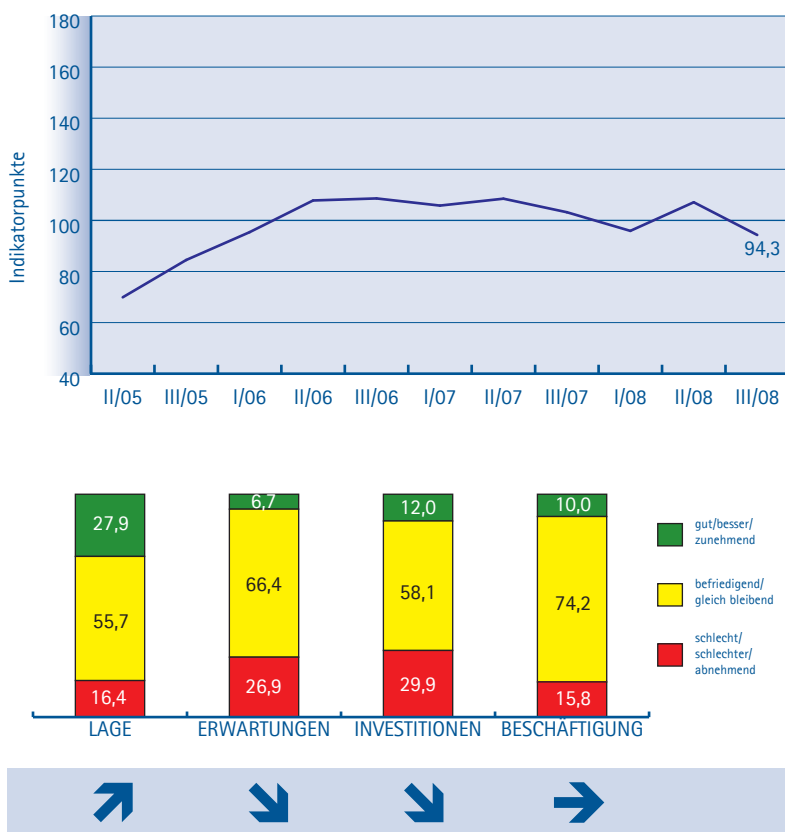


*Die Salden werden ermittelt aus den gewichteten positiven Antworten (Antwort: "wird steigen") und negativen Antworten (Antwort: "wird sinken"). Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

IHK-Branchenindikatoren



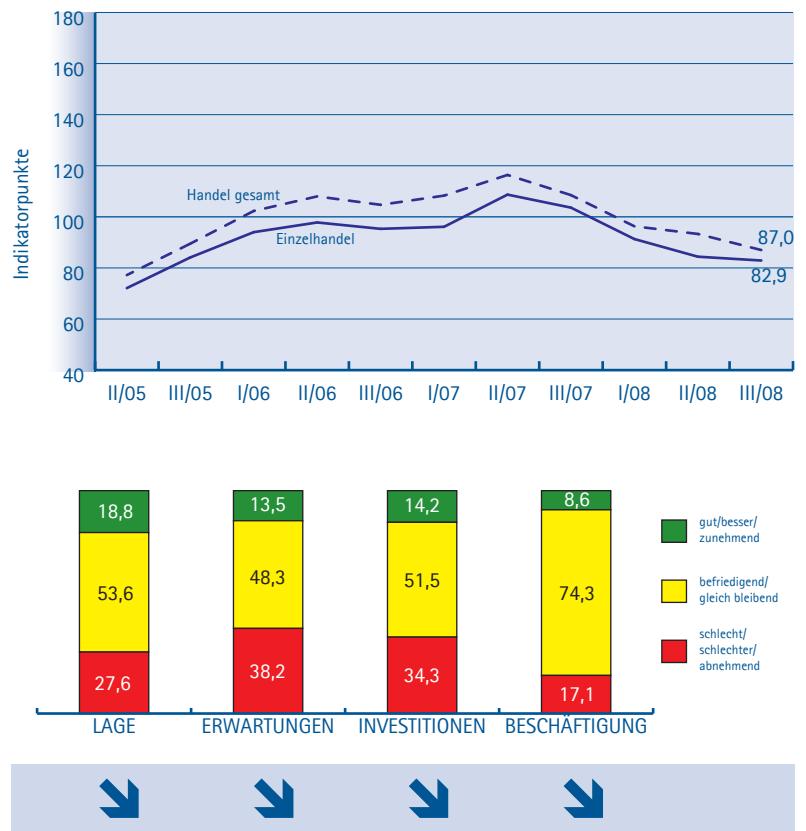
Die Beurteilung der Geschäftslage ist weiterhin recht positiv: Nur 14,2 Prozent bewerten ihre Lage als „schlecht“. Der Blick auf die kommenden Monate hat sich verschlechtert. Vor allem exportorientierte Unternehmen erwarten, dass sich ihre Absatzchancen auf den Auslandsmärkten verringern. Bereits jetzt zeigt sich an den Auftragseingängen eine abgeschwächte Auslandsnachfrage. Bei fast jedem vierten Unternehmen sind die Auftragseingänge aus dem Ausland gesunken. Auch die chemische Industrie, der Maschinenbau und die Automobilindustrie verzeichnen eine gesunkene Auslandsnachfrage. Die Exporterwartungen der hessischen Industrie haben an Schwung verloren, sind aber überwiegend positiv. Die Gewinne haben sich bei 36 Prozent der Unternehmen im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert. Dies zeigt sich auch in den Investitionsplanungen der Unternehmen. Motive für Investitionen sind Ersatzbedarf und Rationalisierung. Auch die Beschäftigungsplanungen haben keinen neuen Aufwind bekommen.



Die Lagebeurteilung der Bauunternehmen hat sich seit der Vorumfrage etwas verbessert. Die Erwartungen haben sich deutlich eingetrübt: Nur 6,7 Prozent erwarten eine bessere Geschäftslage. Die gute Konjunktur des vergangenen Jahres und die damit verbesserte Haushaltslage vieler Kommunen schlägt sich jetzt in der hessischen Bauwirtschaft nieder: Vor allem die Aufträge der öffentlichen Hand sind in diesem Jahr deutlich gestiegen und tragen zur leichten Umsatzsteigerung bei. Aber auch der Wirtschaftsbau hat weiter zugelegt. Im Vergleich zur Vorumfrage sind die Auftragseingänge zum Herbst etwas gestiegen. Die Bauunternehmen haben mehrheitlich Aufträge im Bestand, die bis zum Ende des Jahres reichen. Die Investitionsneigung hat an Dynamik verloren. Hauptmotive der Investitionstätigkeit sind Ersatzinvestitionen. Die Beschäftigungsplanungen der Unternehmen haben keinen Aufwind erhalten. Zumindest wollen drei Viertel der Unternehmen die Beschäftigung konstant halten.

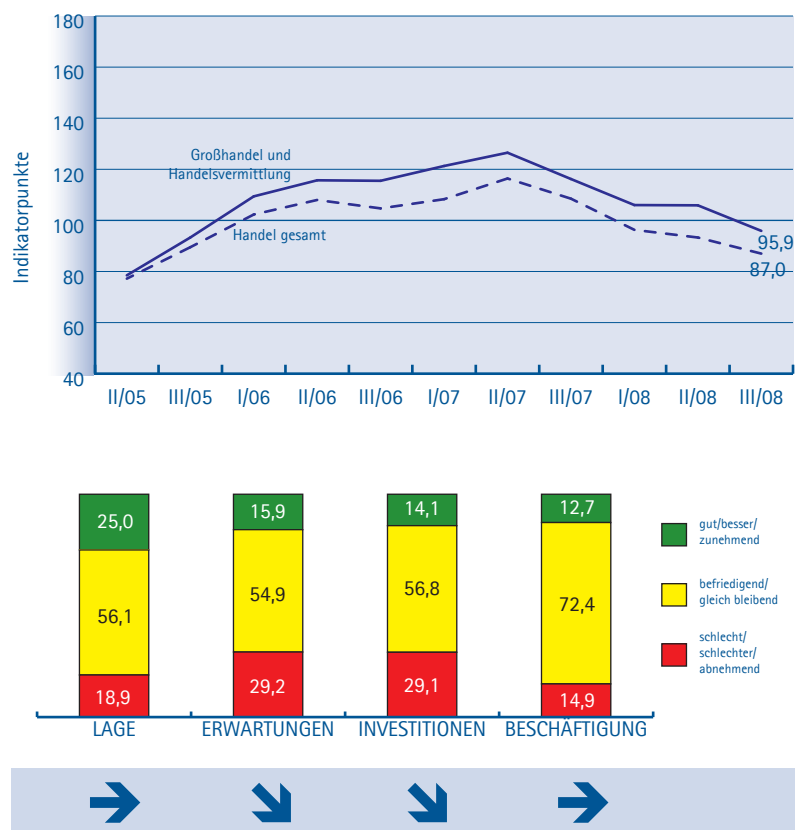
Einzelhandel

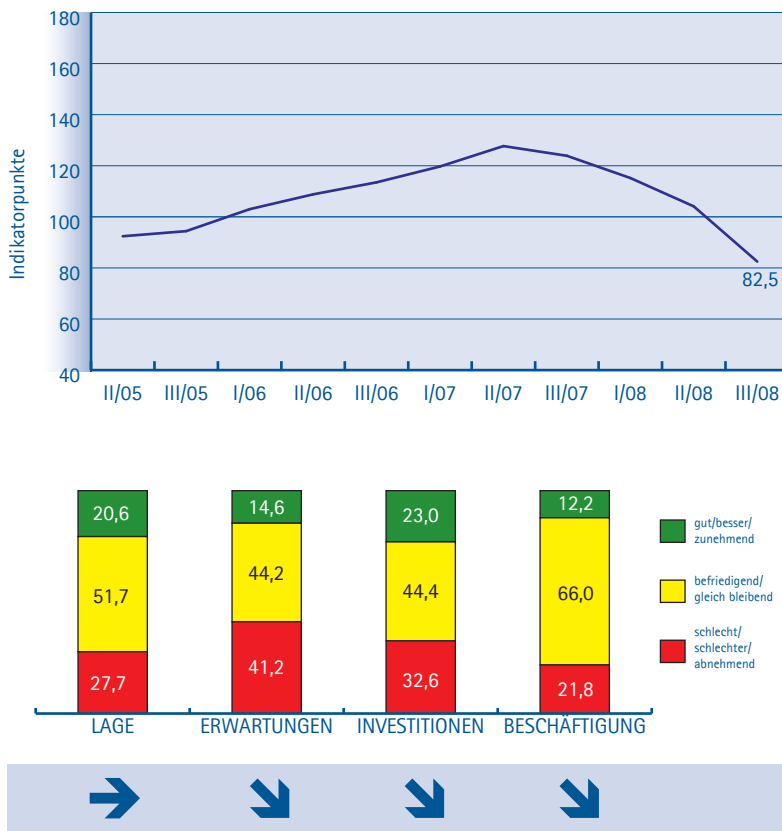
Die Stimmung im hessischen Einzelhandel bleibt eingetrübt. Die Lagebeurteilung hat sich auf geringem Niveau etwas aufgehellt. Die Erwartungen sinken dagegen weiter. Die gestiegenen Energiekosten und die hohe Inflationsrate drücken auf die Konsumlaune der Verbraucher. Der lange Schatten der Mehrwertsteuererhöhung lastet weiterhin auf den Einzelhändlern. Die negativen Meldungen zur Finanzmarktkrise verunsichern die Konsumenten zusätzlich. Immerhin berichtet jeder fünfte Einzelhändler von einer verbesserten Umsatzsituation. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Gewinne bei fast der Hälfte der hessischen Einzelhändler rückläufig. Die Wettbewerbssituation des Einzelhandels ermöglicht es den Händlern nicht, die gestiegenen Kosten an die Kunden weiterzugeben. Auf die bislang gestiegenen Energiekosten will die Hälfte der Einzelhändler mit Kosteneinsparungen reagieren. Dies zeigt sich an den stagnierenden Beschäftigungs- und Investitionsplanungen.



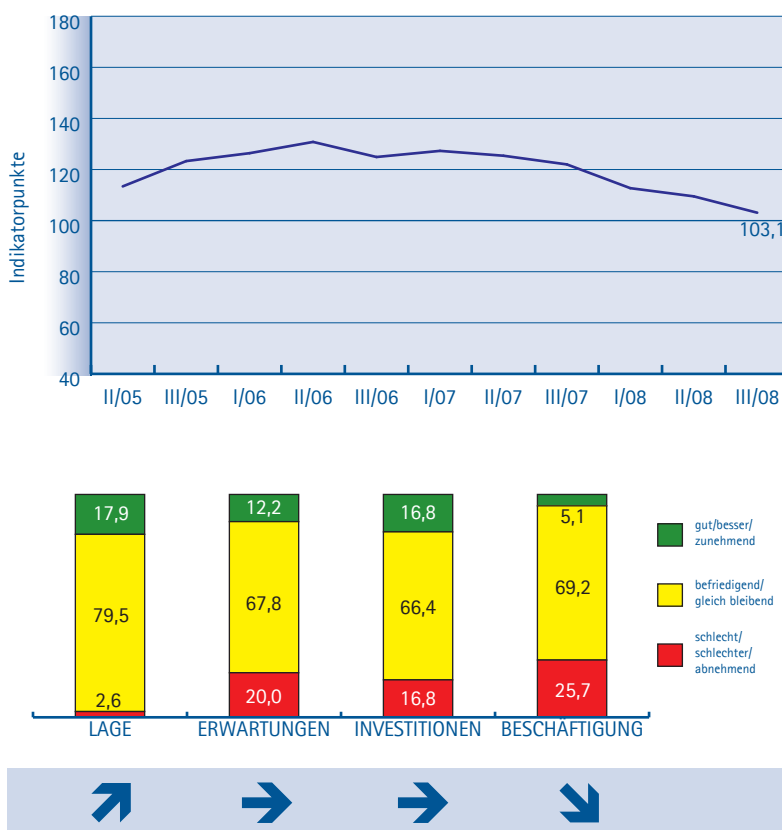
Großhandel und Handelsvermittlung

Auch die Stimmung im Großhandel und der Handelsvermittlung hat sich nicht verbessert. Der Großhandel und die Handelsvermittler haben sowohl die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage, als auch die Erwartungen nach unten korrigiert. Die Stimmung der Großhändler mit Ge- und Verbrauchsgütern hat sich am deutlichsten abgekühlt. Die Umsätze bei den Großhändlern und Handelsvermittlern haben sich seit dem Frühjahr unterschiedlich entwickelt: Nur die Handelsvermittler konnten sie signifikant steigern. Auf die gestiegene Kostenbelastung wollen die Unternehmen mit Kosteneinsparungen und Preisüberwälzungen reagieren. Dies spiegelt sich auch in den Preiserwartungen der Unternehmen wider. Die Investitionsneigung hat abermals an Kraft verloren. Hauptmotiv für die Investitionstätigkeit ist für die Unternehmen vor allem der Ersatzbedarf. Die Beschäftigungsplanungen sind im Großhandel weniger positiv als bei den Handelsvermittlern.





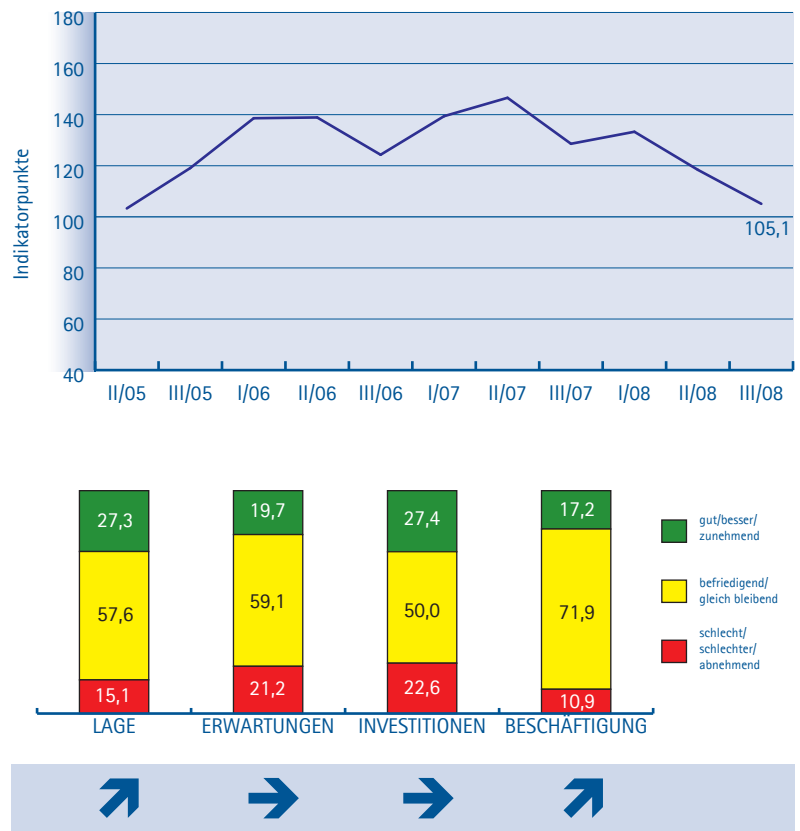
Die hessische Verkehrswirtschaft findet derzeit nicht auf den Wachstumspfad zurück. Die Erwartungen der Unternehmen sind gegenüber der Vorumfrage deutlich gesunken. Auch die Lagebeurteilung ist weniger positiv als noch im Frühsommer. Die Nachwehen der Streiks in der Luftfahrtindustrie, hohe Treibstoffpreise sowie die Abkühlung der Weltwirtschaft sorgen für Gegenwind. Gegen den Trend blickt die Luftfahrtindustrie positiv auf die kommenden Monate. Die Stimmung der Reisebüros ist dagegen verhaltener. Dies gilt auch für die Logistikbranche. Hier sind es vor allem die eingetrübten Erwartungen der Speditionen: Der Blick auf anhaltend hohe Energiekosten sowie die Erhöhung der Mautgebühren 2009 trübt die Stimmung. Mehr als 60 Prozent der Verkehrsunternehmen wollen auf die gestiegene Kostenbelastung mit Einsparungen reagieren. Dies wirkt sich auch auf die Beschäftigungsplanungen der Unternehmen aus, die weiter an Schwung verlieren.



Die Stimmung der Banken hat sich durch die Finanzmarkturbulenzen eingetrübt – die jüngste Zuspitzung der Krise spiegelt sich in den Ergebnissen allerdings noch nicht wider. In einer Nachbefragung korrigierten die Banken am Finanzplatz Frankfurt ihre Geschäftserwartungen nochmals nach unten. Die Bewertung der Geschäftslage und die aktuellen Entwicklungen zeigen, dass die hessische Bankenlandschaft bisher verhältnismäßig glimpflich durch die Krise manövriert ist. Nur 2,6 Prozent der Banken bewerten ihre derzeitige Geschäftslage als „schlecht“. Die Hälfte der Banken konnte das Kreditvergabevolumen an Geschäftskunden seit dem Frühsommer steigern, bei den Privatkunden konnte es zumindest konstant gehalten werden. Seit 2007 sind die Gewinne bei fast 41 Prozent der Banken gesunken. Die Beschäftigungsplanungen der Banken und die Fusionspläne der Branche spiegeln dies wider: Jede vierte Bank will Personal entlassen.

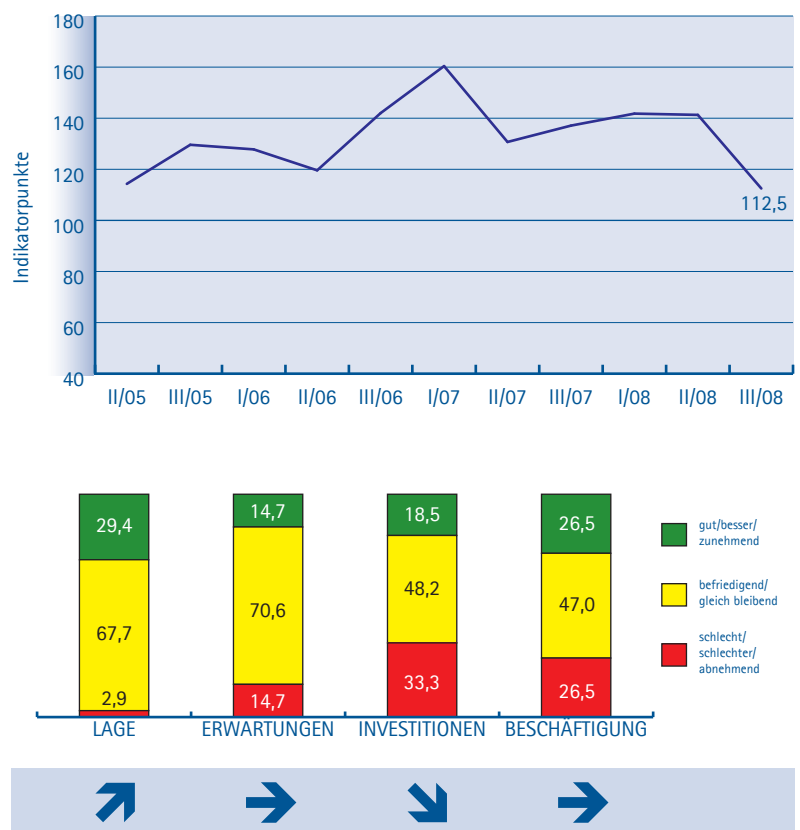
Finanzdienstleistungen

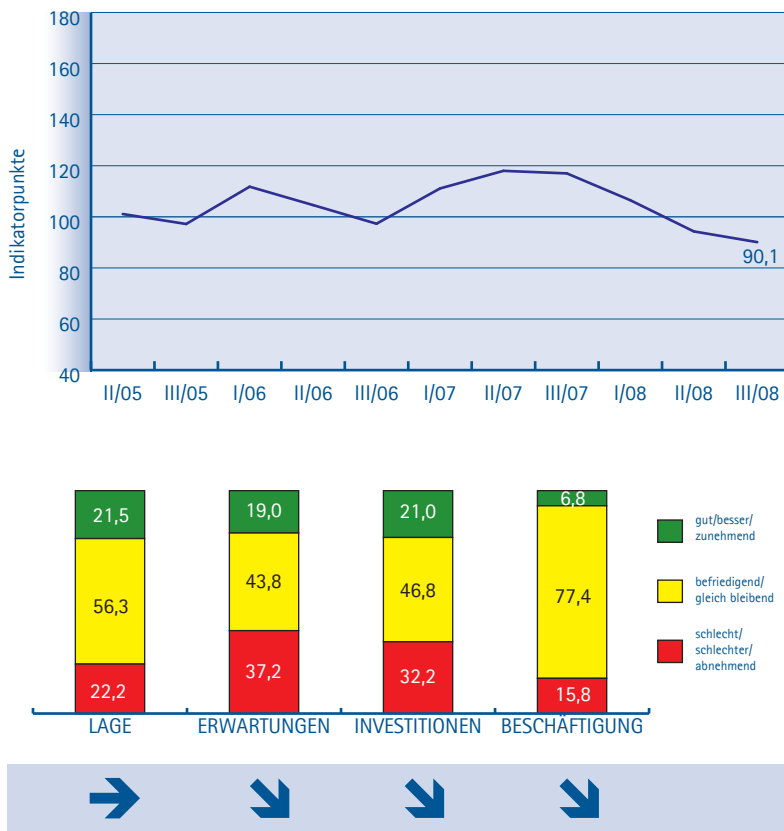
Das Geschäftsumfeld für die Finanzdienstleister hat sich verschlechtert. Die Stimmung der Branche hat sich etwas abgekühlt. Viele private und gewerbliche Anleger zeigen sich im derzeitigen wirtschaftlichen Umfeld zurückhaltend. Die erneute Welle der Finanzmarktkrise hat die Situation weiter verschärft. Gleichwohl spüren die Leasingunternehmen einen leichten Aufwind. Der Blick auf die kommenden Monate ist von Skepsis gezeichnet. Versicherungsvertreter und -makler haben ihre Abschlüsse gegenüber der Vorumfrage nicht steigern können. Fast 23 Prozent der Unternehmen gehen davon aus, dass die Risikobepreisung in den nächsten Monaten steigen wird. Der Beschäftigungsmotor läuft weiter. 17 Prozent der Unternehmen wollen auch weiterhin zusätzliches Personal einstellen.



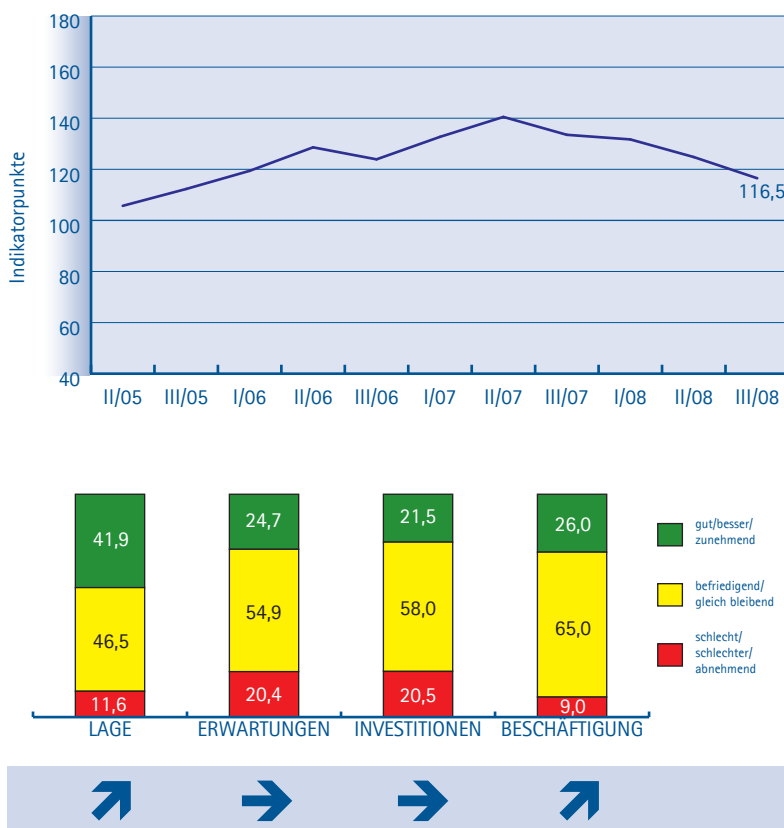
Versicherungen

Auch die Stimmung in der hessischen Versicherungswirtschaft zeigt sich deutlich abgekühlt. Sowohl Lagebeurteilung als auch Erwartungen haben sich eingetrübt. Die Finanzmarktkrise hat auch Spuren in der Versicherungswirtschaft hinterlassen. Bei fast 39 Prozent der Versicherungen sind die Neuabschlüsse gesunken. Insbesondere Lebensversicherungen verzeichnen einen Rückgang ihrer Abschlüsse. Die Gewinne haben sich im Vergleich zu 2007 bei 37 Prozent verbessert und bei gleich vielen Unternehmen verschlechtert. Das Schadensvolumen ist bei 30 Prozent der Unternehmen gestiegen, bei 27 Prozent gefallen. Die Investitionsneigung der Versicherungen hat sich im Vergleich zur Vorumfrage deutlich verschlechtert. Die Beschäftigungsplanungen zeigen sich dagegen wieder etwas aufgehellter. Mehr als jedes vierte Unternehmen will Beschäftigung aufbauen, fast die Hälfte der Versicherungen will die Belegschaft zumindest nicht verringern.



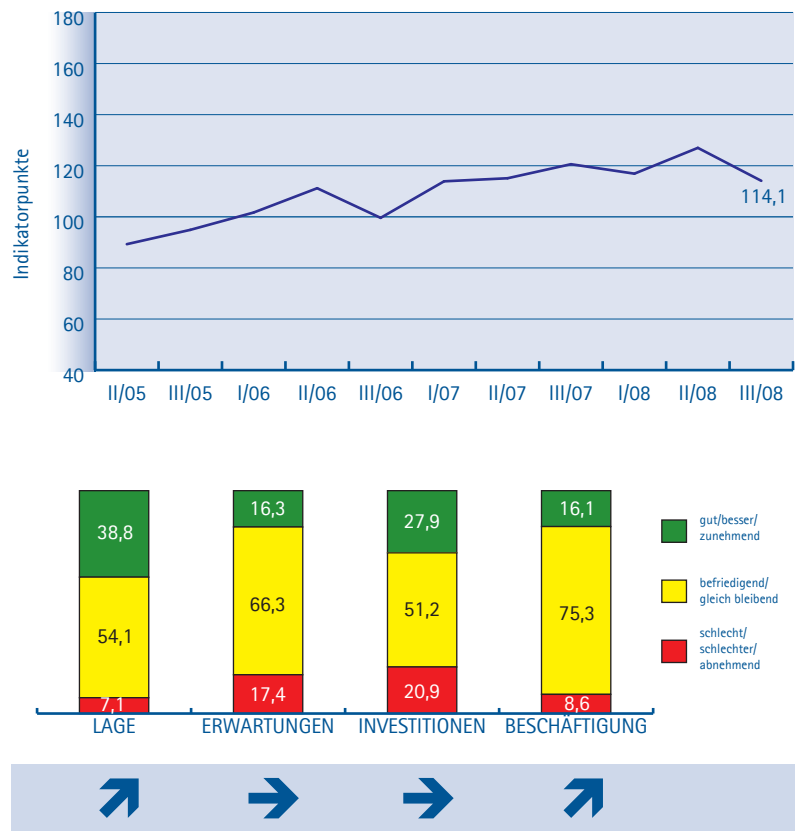


Die Stimmung im Gastgewerbe hat sich nicht verbessert. Dies ist insbesondere der schlechteren Stimmung in der Hotellerie geschuldet. Hessen ist als Reise- und Touristenland weiterhin beliebt. Fast 6,7 Mio. Touristen besuchten Hessen in den ersten sieben Monaten des Jahres und blieben durchschnittlich zwei Nächte. Die hessischen Gaststätten beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage positiver als noch im Frühsommer. Dies steht im Kontrast zu der Auslastung: Diese ist bei den Gaststätten deutlicher gesunken als in der Hotellerie. Die Gewinnlage des Hotel- und Gaststättengewerbes hat sich gegenüber 2007 bei fast 49 Prozent der Unternehmen verschlechtert. Die gestiegenen Lebensmittelpreise spiegeln sich in den Preiserwartungen des Gastgewerbes wider. Auch die Hotels spüren die höhere Kostenbelastung deutlich und gehen mehrheitlich von Preissteigerungen aus. Die Beschäftigungs- und Investitionsplanungen stagnieren.



Die Beurteilung der derzeitigen Geschäftslage ist gut. Bei den Wirtschaftsprüfungen und Unternehmensberatungen, den IT-Unternehmen sowie den Werbeunternehmen ist von einer nachlassenden Konjunktur bislang wenig zu spüren. Die Umsätze halten sich mehrheitlich zumindest auf dem Niveau der Vorumfrage. Die Erwartungen sind gegenüber der Vorumfrage leicht eingetrübt. Sie sind aber weniger pessimistisch als andere Branchen. Für manche Unternehmensbezogenen Dienstleister bietet die aktuelle Finanzmarktkrise sogar Chancen – beispielsweise für Unternehmensberater. Die Unternehmensbezogenen Dienstleister sind weiterhin auf der Suche nach Personal. Vor allem IT-Unternehmen wollen ihre Belegschaft aufstocken. Der Fachkräftemangel ist für diese Branche einer der Hauptgründe, warum sie keine neuen Arbeitsplätze schafft.

Auch bei den Personenbezogenen Dienstleistern zeigt sich das Stimmungsbild uneinheitlich. Während die Beurteilung der aktuellen Lage weiterhin recht positiv ist, hat sich der Blick auf die kommenden Monate eingetrübt. Die Umsatzentwicklung seit dem Frühsommer zeigt sich etwas verhaltener. Unternehmen der Bildung und Weiterbildung spüren die steigende Nachfrage nach Fortbildungen. Zahlreiche Unternehmen investieren in die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter, um dem Fachkräftemangel wirksam zu begegnen. Unternehmen wie Wäschereien, Frisörsalons oder Fitnessstudios beurteilen ihre derzeitige Lage etwas schlechter als noch im Frühsommer. Die Investitionsplanungen der Unternehmen zeigen sich zurückhaltender. Die Beschäftigungsplanungen zeigen sich anhaltend positiv: Fast jedes sechste Unternehmen möchte Beschäftigung aufbauen.



Wirtschaftsperspektiven – Wachstumspfad wird steiniger

Der Aufschwung wird sich in den kommenden Monaten verlangsamen. Im ersten Halbjahr ist die hessische Wirtschaft um 2,3 Prozent gewachsen. Angesichts des zunehmenden Gegenwindes ist dies ein robustes Wachstum.

Eine Kreditklemme zeichnet sich bei den hessischen Unternehmen nicht ab. Nur 2,7 Prozent der Unternehmen berichten, dass Kredite abgelehnt wurden. Bei mehr als 70 Prozent der Unternehmen hat sich die Finanzmarktkrise nicht auf die Kreditvergabe ausgewirkt. Die hessischen Unternehmen haben ihre Bonität durch Basel II verbessert und sich durch den Konjunkturaufschwung ein dickeres Eigenkapitalpolster angelegt.

Auch die bisher wichtigste Stütze des

Aufschwungs, der Export, wird sich weiter abschwächen. Die Industrie erwartet, dass sich ihre Absatzchancen auf wichtigen Auslandsmärkten verschlechtern. Europäische Länder, wie Großbritannien und Spanien, stehen am Rande einer Rezession. Auch Frankreich und die USA verlieren den Tritt.

In diesem Jahr ruhten die Hoffnungen auf einem Anspringen des inländischen Konsums. Diese Erwartungen haben sich nicht erfüllt. Der Anstieg der Verbraucherpreise, ausgelöst durch hohe Energiekosten und gestiegene Lebensmittelpreise, bindet die Kaufkraft der Konsumenten. Zudem fühlen sich viele Verbraucher aufgrund der Finanzmarkturbulenzen und anderer Negativmeldungen verunsichert und sparen verstärkt für „schlechte Zeiten“.

Auch im nächsten Jahr wird sich die Kostenbelastung nicht verringern. Die Einführung des Gesundheitsfonds wird beispielsweise dazu führen, dass die Beitragssätze der Krankenkassen steigen. Dies führt, trotz der Senkung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung, zu keiner nennenswerten Entlastung der Lohnzusatzkosten.

Im nächsten Jahr wird der Aufschwung weiter an Kraft verlieren. Die Unternehmen des Produzierenden Gewerbes werden die nachlassende Wachstumsdynamik früher spüren. Bei den Unternehmen des Dienstleistungssektors erwarten wir vorerst eine weiterhin solide Auftragslage. Die angespannte Ertragslage der Finanzinstitute wird sich allerdings erschwerend auf das Wachstum in Hessen auswirken.